(Zweites Blatt.)

Thorner Zeitung.

Nr. 250 | Dienstag, den 25. Oktober | 1898.

Deutsches Reich.

Berlin, 24 Oktober.

Von den Festen am Goldenen Horn wird noch berichtet, daß der Kaiser und die Kaiserin am Freitag Mittag dem Selamlik, der Moscheefahrt, beiwohnten. Der Sultan hatte seine beiden ältesten Söhne dem Kaiser als Flügeladjutanten zum besonderen Dienst attachirt. Sodann fuhr der Sultan selbst die Kaiserin zum Paradefelde. Die Parade verlief glänzend und hinterließ allgemeinen Eindruck von einer vorzüglichen Verfassung der türkischen Armee. Kaiser Wilhelm verlieh nach der Parade zahlreichen Militärs verschiedene Auszeichnungen. Die Kaiserin besuchte später das deutsche Hospital.

Am Sonnabend, als am Geburtstage der Kaiserin, überreichte Sultan Abdul Hamid im Merassin-Kiosk einen prächtigen Blumenstrauß. Sodann begleitete der Sultan das Kaiserpaar nach Dolma Bagsche, wo ein Dejeuner genommen wurde. Nach Aufhebung der Tafel fand die Verabschiedung statt. Wiederholt sprach das Kaiserpaar dem Sultan gegenüber seinen Dank für die gastfreundschaftliche Aufnahme aus. Am Arme des Sultans schritt die Kaiserin zur Landungsstelle, während der Kaiser folgte. Am Landungssteg nahmen die Majestäten nochmals Abschied von dem Sultan und bestiegen nach einem letzten Händedruck das Prachtboot, welches sie nach der „Hohenzollern“ ruderte. Als die „Hohenzollern“ die Anker lichtete, donnerten die Kanonen. Das Kaiserpaar stand auf Deck und winkte dem Sultan die letzten Grüße zu. Langsam verschwand das Kaisergeschwader am Horizont. Jetzt fährt dasselbe auf dem Mittelländischen Meere gen Haifa.

Pera, 22. Oktober. Zur Feier des Geburtstages der Kaiserin machten die Majestäten Vormittags auf der Yacht des Sultans einen Ausflug nach der Sommerresidenz des deutschen Botschafters in Therapia. An der prächtig dekorirten Landungsstelle wurde das Kaiserpaar vom Botschafter Frhrn. v. Marschall und dem Präfekten empfangen. Die in der Buxbaumallee aufgestellten Zöglinge der deutschen Schule, welche der Kaiser befohlen hatte, stimmten den Choral „Nun danket Alle Gott“ an, begleitet von der Musikkapelle der „Hohenzollern“. Die Majestäten unterhielten sich lange Zeit mit den Lehrern. Nachdem das Moltkedenkmal im Park besichtigt worden war, wurde das Frühstück in der Villa des Botschafters eingenommen. Hierauf trugen die Kapelle der „Hohenzollern“ und die Schulkinder den „Sang an Aegir“ vor; dann erfolgte die Rückkehr auf der Yacht des Sultans.

Pera, 22. Oktober. Das Blatt „Sabah“ bringt anläßlich des Geburtstages der Kaiserin ein deutsches Gedicht und einen Leitartikel, in welchem die Kaiserin gefeiert wird und die Wünsche aller Osmanlis zum Ausdrucke gelangen. — Seit früh Morgen werden überaus zahlreiche Blumenarrangements für Ihre Majestät nach dem Yildiz gebracht, unter ihnen ein solches von dem Minister des Aeußern.

Konstantinopel. 22. Oktober. Die gestrige Galatafel im Yildiz-Kiosk nahm abermals einen glänzenden Verlauf. Zu derselben waren alle Botschafter, Gesandten und Missionschefs eingeladen, welche den deutschen Majestäten vor Beginn der Tafel vorgestellt wurden. Der Sultan saß wieder zwischen dem Kaiser und der Kaiserin, rechts von der Kaiserin der französische Botschafter als Doyen des diplomatischen Corps, links vom Kaiser als Doyenne die Gemahlin des italienischen Botschafters, neben letzterer der Staatssekretär von Bülow. Die Tische waren mit dem kostbarsten Tafelgeräth besetzt.

Der Kaiser erhielt vom Sultan einen kostbaren Briefbeschwerer mit großen Smaragden und anderen Edelsteinen, der einst Eigenthum des Sultans Mahmud war, zum Geschenk.

Die „Midnightsun“ ist mit den Theilnehmern an der offiziellen Festfahrt zur Einweihung der Erlöserkirche in Jerusalem Sonnabend Mittag bei günstigem Wetter in Alexandrien eingetroffen. An Bord war während des Verlaufes der Fahrt alles wohl. Kurz vor Ankunft im Hafen erlitt einer der Theilnehmer an der Fahrt, Verlagsbuchhändler Kober aus Basel, einen Anfall eines ernstlichen Unwohlseins und starb noch vor der Landung an Herzlähmung.

Der „Reichsanzeiger“ hat in seiner jüngsten Ausgabe die über den Anarchistenanschlag in Alexandria von der „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlichten Mittheilungen wörtlich, jedoch ohne jeden Commentar in seinem nicht amtlichen Theile zum Abdruck gebracht. Am Schluße seines Citats bemerkt das amtliche Blatt, daß die gerichtliche Untersuchung von dem italienischen Consulargericht in Alexandria weitergeführt werde. Der Reichsanzeiger citirt ausdrücklich die „Nordd. Allg. Ztg.“ als seine Quelle.

Der Kronprinz und die Prinzen Eitel Friedrich und Adalbert trafen am Sonnabend aus Plön in Kiel ein und feierten im dortigen Schloße mit der Prinzessin Heinrich den Geburtstag ihrer Mutter.

Von einem Wechsel in der Versetzung des Oberpräsidiums zu Posen wußten verschiedene Blätter zu berichten. Wie nun die „N. A. Z.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, beruht die Mittheilung auf Erfindung.

Zu der Fleischtheurung gesellt sich in diesem Jahre möglicherweise auch noch eine schwere Kartoffelnoth. Nicht daß die Frucht schlecht oder mangelhaft ausgefallen wäre; im Gegentheil. Infolge mangelnder Arbeitskräfte konnten die Knollen aber zum größten Theile noch nicht eingeerntet werden, ein stärkerer Frost aber würde die Ernte vollständig verderben. Wie aus Warschau gemeldet wird, sind in sämmtlichen polnischen Gouvernements die Kartoffeln und Rüben vollständig erfroren, so daß ein großer Theil der Brennereien und Zuckerfabriken den Betrieb einstellen oder wesentlich reduciren muß.

In einer erneuten Eingabe an den Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe hat die Berliner Fleischerinnung beantragt, der Herr Reichskanzler möge sämmtliche größere Schlachtviehmärkte Deutschland durch Reichskommissare besuchen und beobachten lassen, um über den Auftrieb des Schlachtviehs, was Quantität und Qualität angeht, authentische Kenntniß zu erhalten.

Der preußische Landtag dürfte erst Mitte Januar k. J. einberufen werden. Die ihm zugehende Mittellandkanalvorlage wird, wie es heißt, einen Kostenaufwand von 300 Mill. M. fordern. In Verbindung mit dem Bau des großen Kanals sei die Anlage von sieben Sonder- bezw. Seitenkanäle und die Kanalisation der Weser von Bremen aus vorgesehen.

Der Hamburger Senat beantragt die Herstellung eines neuen Hafens für die Hamburg-Amerika-Linie auf dem Kuhwärder; die Kosten für denselben sind auf 20 600 000 veranschlagt.

Eine Rothe-Kreuz-Medaille ist auf Antrag der Kaiserin vom deutschen Kaiser gestiftet worden.

Provinzialnachrichten.

(Fortsetzung aus dem ersten Blatt.)

— Danzig, 23. Oktober. Die Arbeiten für Herstellung des Freihafens nehmen ihren Fortgang. Nachdem die umfangreichen Erdbewegungen größtentheils beendigt sind, ist mit der Setzung des Zaunes begonnen worden. Die einzufriedigende Strecke ist über 2 Kilometer lang. Der Zaun hat eine Höhe von 3 Meter und besteht oben aus Eisendrahtgeflecht von 4 Centimeter Maschenweite und unten aus Wellblech, wovon ein halber Meter über der Erde und ein halber Meter unter der Erde steht.

— Lötzen, 21. Oktober. Eisprozesse werden in nächster Zeit die Gerichte beschäftigen. Bekanntlich hatte sich hier im letzten milden Winter, in welchem in vielen Gegenden das für verschiedene Gewerbe unentbehrliche Eis sehr selten war, ein neuer Geschäftszweig herausgebildet, indem viele hiesige Unternehmer das Eis des Löwentinsees, das vorzüglich und jedenfalls dem Haff- und norwegischen, bezw. schwedischen Eise vorzuziehen ist, in Hunderten von Waggonladungen — ein Waggon von 200 Centner Eis wurde franko Bahnhof Lötzen mit durchschnittlich 25 Mark bezahlt — nach den verschiedensten, meist recht entlegenen Orten, z. B. Königsberg, Danzig, Breslau, selbst nach Pommern, versandten. Die Erlaubniß hierzu hatten sie sich vom hiesigen königlichen Oberfischmeisteramt eingeholt. Selbstverständlich warf die Versendung des Eises einen erklecklichen Verdienst ab. Nachträglich hat aber nun die Regierung zu Gumbinnen, wie schon erwähnt, die Unternehmer aufgefordert, von dem gelieferten Eis einen Prozentsatz von 4 Pfg. pro Centner binnen 14 Tagen bei Vermeidung der Klage an die zuständige Kasse zu entrichten, was eine Gesammtsumme von etwa 20000 Mark ergeben würde. Die Unternehmer, von denen ein Fabrikbesitzer allein über 4000 Mark zu zahlen hat, sind jedoch fest entschlossen, den verlangten Prozentsatz nicht zu zahlen, sondern die Angelegenheit zur gerichtlichrn Entscheidnng zu bringen, indem sie sich auf die seitens des Oberfischmeisteramtes ertheilte Erlaubniß berufen wollen.

— Königsberg, 22. Oktober. Die Einweihungsfeierlichkeiten der Palästra Albertina begannen heute Mittag um 12 Uhr. Die Studirenden hatten vor der Universität Aufstellung genommen, und zogen dann nach der Palästra Albertina. Nachdem die Studirenden im Fecht- und Turnsaal Aufstellung genommen, füllten sich die übrigen Räume mit den eingeladenen Gästen, die von dem Rektor der Universität Geheimrath Professor Dr. Jalkowski empfangen wurden. Außer den Spitzen der Civil-, Militär- und Magistratsbehörden erschienen zunächst der Oberpräsident der Provinz Westpreußen Herr v. Goßler und der Oberbürgermeister von Danzig Herr Delbrück. Der Vertreter des Kaisers, Oberpräsident Graf Bismarck, wurde beim Betreten des Saales durch eine Fanfare begrüßt. Zunächst trug der studentische Sängerchor eine Hymne vor, dann gab Herr Geheimrath Professor Dr. Bezzenberger in längerem Vortrage einen historischen Ueberblick über die Gründung der Palästra. Nachdem er dem eigentlichen Gründer, Dr. Lange in Newyork, und allen anderen, die zum Entstehen beigetragen, gedankt hatte, sprach er Wünsche für das Weitergedeihen der Anstalt aus und bat namentlich die Komiltionen, mit Herz, Hand und Sinn an dem weiteren Gedeihen der Palästra theilzunehmen. Darauf führte der Vertreter des Kaisers Graf Bismarck aus, daß der Kaiser stets dem Bau Wohlwollen erwiesen habe, und verkündete folgende Ordensverleihungen. Es sind verliehen Herrn Dr. Lange-Newyork der Kronenorden 2. Klasse, dem hiesigen Consul Kaufmann Otto Meyer der Kronenorden 3. Klasse, dem Professor Dr. Wehl und dem Baumeister Sandmann der Kronenorden 4. Klasse, den Regierungs- und Bauräthen Bessel, Lorck und Sorau der Rothe Adlerorden 4. Klasse. Der Rektor der Universität Geheimrath Jalkowski gab kund, daß die juristische Fakultät Herrn Dr. Lange-Newyork zum Ehrendoktor ernannt habe. Nach einem abermaligen Vortrage des studentischen Sängerchors hatte die Eröffnungsfeier ihr Ende erreicht.

An dem heute Nachmittag anläßlich der Einweihungsfeier der Palaestra Albertina veranstalteten Festessen nahmen alle Herren, welche zum Festakt erschienen waren, mit ihren Damen Theil. Den ersten Toast auf den Kaiser und die Kaiserin brachte Professor Dr. Bezzenberger aus. Oberpräsident Graf Bismarck toastete auf den selbstlosen Stifter, der Palaestra Albertina Dr. Lange, während weiterhin auch aller derer gedacht wurde, welche mit Rath und That an dem Gelingen des schönen edlen Werkes theilgenommen haben. Zum Schluß brachte Oberpräsident v. Goßler ein Hoch auf die Alma Mater Albertina aus.

Jerusalemer Eindrücke.

Zur Orientreise des Deutschen Kaisers.

Von Ludwig Weiland.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Aber nicht nur die Vergangenheit, auch die Gegenwart thut doch auch das Ihre dazu, Jerusalem zu einer einzigen Stadt zu gestalten. Wundersam und ergreifend ist die magnetische Anziehungskraft, die Jerusalem für die gesammten Völker des Occidents und des islamitischen Orients besitzt. Auch Rom, auch Stambul sind Weltstädte der Kultur. Doch was ist Rom dem Mohammedaner oder Syrier, was Konstantinopel dem Katholiken oder Protestanten? Nach der Hügelstadt in Palästina aber treibt es sie alle, alle. Für den Bekenner des Islams ist sie nächst Mekka die heiligste Stadt der Welt; da wo einst Salomonis Tempel prangte, steht jetzt die herrliche Moschee Omar's, wird inbrünstig die Sachra verehrt, jener Kalkfelsen, auf dem nach der Tradition der Juden die Bundeslade gestanden haben, von dem Mohammed, in den Himmel erhoben worden sein soll, auf dem einst beim jüngsten Gerichte Gottes Thron stehen wird. Frei in der Luft soll er schweben und sprachbegabt sein, so erzählen die Legenden. Dort auf Moria's luftigen Höhn steht die lange vor den Franken fanatisch verschlossene Andachtsstätte der Mohammedaner — am Südwestabhange, wo ungeheuere, wahrscheinlich aus Salomo's Zeit stammende Reste der mächtigen Mauern stehen, ist die Klagestätte der verwaisten Juden, deren Ahnen zuerst auf jenen (jetzt von ihnen aus Furcht der Entheiligung nie mehr betretenen) Hügel dem einigen Gotte einen Tempel errichteten. Noch hat kein Besucher Jerusalems diese Stätte verlassen, ohne im tiefsten Herzen erschüttert zu sein. Da knieen sie auf der Erde oder lehnen gegen die Mauer, die einst die Herren dieses Landes, die Träger einer großen Kulturmission waren; zu keiner Tagesstunde verstummt hier das Gebet, verstummen die wehevollen Klagen und traurigen Seufzer. „Die Krone unseres Hauptes ist abgefallen“, tönt es da, und „Wie lange noch, o Gott? Herr, wie lange willst Du meiner so gar vergessen?“; oder es antwortet schluchzend der ganze Chor dem Vorsänger: „Da sitzen wir nun einsam und weinen.“ Wohl ist ihr Zustand doppelt beweineswert, denn das jüdische Quartier in Jerusalem ist das schmutzigste, seine Wohnungen die ärmlichsten in der ganzen Stadt, obgleich sich die Lage der Jerusalemer Juden dank der werkthätigen Theilnahme ihrer Glaubensgenossen im Auslande in den letzten Jahrzehnten nicht unwesentlich verbessert hat.

Im Ganzen genommen macht Jerusalem heut den Eindruck einer moslemischen Stadt, doch sind die Beisätze anderer Nationalitäten stark genug, um die Physiognomie wesentlich zu beeinflussen. Das christliche Quartier gruppirt sich um die Heilige Grabkirche. Kein christliches Bekenntniß ist unvertreten. Lateiner, Griechen, Armenier, Kopten, Syrer, Abessynier, Protestanten — sie alle zählen hier Bekenner, haben Gebäude, Gotteshäuser, gemeinnützige Einrichtungen. Da, wo die fromme — doch zum Theil nicht alte — Ueberlieferung die größte Zahl der heiligen Stätten, vor allem die Stätten des Grabes und der Kreuzigung Christi, lokalisirt hat, in der Grabeskirche, — da entfaltet sich ein merkwürdiges Leben. Könnte man nur auch sagen: ein weihevolles! Doch mischt sich hier Andacht und Eigennutz, innerste Ergriffenheit und geschäftsmäßige Gleichgiltigkeit in solcher Weise, daß selten wohl ein deutscher Besucher hier zu einer reinen Stimmung der Andacht hat kommen können. Da weinen und beten Pilger, russische zumeist, und bedecken mit heißen Küssen hingebendster Frömmigkeit und Verzückung den kalten Stein, auf dem sie knieen. Und daneben verkauft ein verschlafener griechischer Priester den vor tiefer Erregung Zitternden gleichgiltig seine Wachskerzen. Da sehen wir Gestalten, die, ganz in sich versunken, nur auf die Stimmen in ihrem Innern zu lauschen, nur die heiligen Bilder der Erinnerung zu schauen scheinen. Und wieder fehlt es an jenen „Touristen“ nicht, die auch hier die Stimmung des Alltags hineintragen, mit blasirtneugierigen Blicken um sich sehen und das Fremdartige mit überlegenem Lächeln oder gar Lachen begrüßen. Vielleicht freilich würden auch diese vom Schauer der Ehrfurcht, von dem Gefühle ergriffen werden, an der Stätte der ungeheuerersten Ereignisse, die das Abendland kennt und verehrt, zu stehen, könnte ihr kritischer Sinn an die Zuläßigkeit der Ueberlieferung glauben, könnte das Auge statt kalten griechischen Kirchenprunks etwas von der eigentlichen Gestalt jener Stätten erkennen. Den Eindruck, mit dem heut wohl die meisten Deutschen die heilige Grabeskirche verlassen, hat schön und treffend G. aom Rath ausgesprochen, indem er ausruft: „„Er ist nicht hier““ — nicht in dem wüthenden Kampf der Kirchen, welche sich in den Besitz der Grabesheiligthümer theilen, der Griechen, der Lateiner und Syrer, der Kopten, der Abesynier“ . . . .

Und das Leben in Jerusalem? Nun, es wird durch zwei verschiedene Elemente bestimmt und charakterisirt; durch das beschaulich-langsame Leben des mohammedanischen Orients und ein nimmer rastendes Touristentreiben. Jeder Tag bringt Touristenströme. Am Platze vor dem Jaffathore, durch das die meisten Reisenden die Stadt betreten, herrscht ein unausgesetztes Gewühl und überall sieht man die Pilger, kletternd, schauend, forschend. Eine Unmenge von Händlern, Führern, Wirthen und dergl. wird durch sie in Bewegung und Thätigkeit versetzt, und an den Gräberstätten des Thales Josaphat, auf dem Oelberge und jenem Davidsthurme, der vermuthlich einer der berühmten Herodesthürme ist, klingen alle Sprachen Europas durcheinander. Aber wie seit Jahrhunderte belädt der Bekenner des Islams auf öffentlichem Platze langsam sein Kameel, nimmt an irgend einer Ecke aus der Hand eines Straßenkochs das schnell bereitete Mahl entgegen, das aus Reis, Oliven, Linsen, Fett und geröstetem Getreide besteht, horcht im dunklen Gewölbe eines Kaffeehauses auf die Erzählungen eines gereisten Mannes, treibt auf der Straße sein Gewerbe und betet und schläft in der Moschee. Was verfällt, läßt er fatalistisch verfallen. Kommt der Abend, so schimmert nur selten ein trauliches Licht aus dem Araberhause auf die Straße; nur der Franke plaudert dann noch in seinem Hospize oder Kloster mit seinen Wirthen, seinen Landsleuten oder Pilgern aus fremden Ländern. So ragen auch im alltäglichen Leben Jerusalems die ältesten Formen unversehrt in das moderne Treiben hinein. Es scheint für immer die Bestimmung dieser Stadt zu sein, daß die Geschichte des Occidents und des Orients sich hier in ihrer ganzen Ausdehnung wie in einem Hohlspiegel sammele, daß das Judäa der Zeit Salomo's, das Byzanz Justinian's, die Macht des Islams, die Blüthe der Ritterzeit, das Wesen aller christlichen Bekenntnisse, die Umwälzungen unseres Jahrhunderts hier nebeneinander friedlich erscheinen sollen, — eine eindringliche Mahnung an die Vergänglichkeit alles Irdischen. Wird die moderne Zeit stark genug sein, den Bann zu lösen, der über der „hochgebauten Stadt“ liegt? Wird der Thurm der deutschen Kirche, der über alle Minarette, Kuppeln und Thürme der heiligen Stadt hinwegschauen wird, das Symbol einer neuen Zeit für Jerusalem werden? . . .

Haremsstudien.

Von **Harry Groonwald.**

(Nachdruck verboten.)

Sure 33 und 55 des Alcoran verbieten ausdrücklich und auf's strengste den Frauen jeweden gesellschaftlichen Verkehr mit Männern, welche nicht so glücklich sind, zur nächsten Verwandtschaft zu gehören, und da uns Staubgeborenen die Wahl unserer Eltern vom Himmel verwehrt ist, wird, so lange diese arge Welt besteht, auch kein Adamssohn je den Schleier von Geheimnissen des Harems, d. h. des echten, türkischen, zu lüften vermögen. „In's Innere des Harems", können wir getrost behaupten, „dringt kein erschaffener Geist", um uns eines Haller'schen, freilich aptirten Ausdrucks zu bedienen; „glückselig wem er nur die äußere Schale weist!" Ein echter, türkischer Harem ist völlig „unsichtbar", und alle sogenannten „Geheimnisse des Harems" sind vom Hörensagen und den Zuthaten eigener Phantasie kompilirte — Märchen.

Was heißt eigentlich Harem? Schon das Wort selbst hat die Bedeutung „unnahbar, verboten, unzugänglich." Harem ist also eine Bezeichnung der abgesonderten und keinem fremden Manne zugänglichen Frauenwohnung bei den Mohamedanern, hat aber auch im weiten Sinne die Bedeutung der in dem betreffenden Gebäude abgesondert wohnenden Frauengemeinschaft. Im engsten Sinne bezieht sich Harem nur auf die, dem Moslem nach dem Alcoran gestatteten, also rechtmäßigen vier Frauen. Ist der Mohamedaner zu arm, so verzichtet er auf einen immerhin kostspieligen Harem und lebt mit einem Weibe.

Die Frauen eines echten türkischen Harems sind freilich nicht immer an die vier Wände ihres „Selamlik" oder Gesellschaftszimmers gebunden. Sie dürfen sich frei auf der Straße bewegen, müssen aber so tief verschleiert gehen, daß nur die „wie Gottes Wege" dunkeln Augen frei und sichtbar sind. Auch dürfen sie die zur engsten Verwandtschaft gehörenden männlichen Personen empfangen. Im Uebrigen ist ein unbeaufsichtigter Verkehr mit ihnen bei Todesstrafe verboten. Selbst Aerzte dürfen nur in Gegenwart einiger Sklavinnen ihre Patientinnen sehen und sprechen. Ist der Sitz des Uebels ein diskreter oder sonst zarter, so darf auch der Arzt die Kranke nur sprechen, allenfalls den Körpertheil untersuchen, die Patientin selbst ist in einen dichten Schleier gehüllt oder hinter einem Vorhange verborgen. Sklavinnen besorgen alle nöthigen Geschäfte und Dienste in den Frauengemächern, und selbst den Eunuchen oder Verschnittenen ist der Zutritt auf's Aeußerste beschränkt, wenn nicht vollständig untersagt.

Was über den Harem des Sultans, des Beherrschers aller Gläubigen, mit gutem Gewissen, d. h. ohne zu — dichten, gesagt werden kann, ist etwa dieses: die demselben vom Alcoran gestatteten sieben Frauen wählt der Sultan sich aus den ihm vonseinen Verwandten zur Auswahl vorgestellten schönen Mädchen meistens Tscherkessinnen und Georgierinnen, persönlich selbst aus. Die so Auserwählten werden, von dem Augenblick der getroffenen Wahl an, „Herrinnen" oder Chatun, Khadinen, genannt. Welch' einen verführerischen Anblick sich diese zur Wahl gestellten Mädchen durch Putz, Schminke, Attituten, Drapirungen zc. zu geben versuchen mögen, kann sich der Leser sicherlich lebhaft genug vorstellen, wenn er bedenkt, zu welcher hohen Ehre „man" gelangt, wenn „man" die rechtmäßige Gemahlin eines mächtigen Despoten geworden und doch früher vielleicht nur ein simples Landmädchen gewesen ist. Freilich ist man nicht ganz so simpel mehr, denn als Aspirantin auf die Gemahlinstelle eines Beherrschers der Gläubigen, hat man meistens jahrelangen Unterricht in vornehmen Häusern genossen und spricht, liest und schreibt fließend und richtig und spielt auch, oft sogar mit großer Fertigkeit, Pianoforte.

Diejenige Khadine oder Herrin, welche als Erste ihren Gebieter mit einem Sohn beschenkt, rückt mit dieser Geburt sofort in die höchste Rangstufe einer sogenannten „offiziellen" Gemahlin hinauf. Freilich bleibt die Mutter des Sultans, die „Walide", immer die wichtigste Person des Harems und steht ihrem Sohne am nächsten. Diejenigen Frauen, welche Knaben zur Welt gebracht haben, heißen „Chasseki" und erhalten ein sogen. Pantoffelgeld von wenigstens 25 000 Piaster. Die „Walide" jedoch bezieht jährlich 1000 Beutel oder eine halbe Million Piaster.

Nächst den Chatun haben die sogenannten Gediklik oder Privilegirte das meiste Vorrecht. Sie haben die Ehre, den Sultan persönlich zu bedienen. Der Gesammtname für den weiblichen Theil des Harems ist „Odalik" oder Odaliske. Jede dieser Odalisken, die der Sultan einmal berührt hat, wird sofort von den Uebrigen getrennt, erhält ihre eigene Bedienung und ihre Eunuchen und darf nur vor ihm erscheinen, wenn sie dazu beauftragt worden ist. Oberste Aufseherin des Harems, die diesen Posten freilich erst nach langjährigen treuen Diensten erreicht hat, ist die Kjaja Chatun. Sie haftet für die Ruhe des Sultans und erhält alle Befehle von ihm persönlich. Der oberste männliche Aufseher über die Verschnittenen hetßt Kislar Aghasi, steht in gleichem Range mit dem Großvessier und hat, wie die „Walide" enormen Einfluß auf den Sultan. Stirbt der Sultan, so steht es den Odalisken, welche Mädchen geboren haben, frei, den Harem zu verlassen und sich anderweitig zu verheirathen. Die Mütter von Prinzen aber gehen in den sogen. „Alten Palast" zurück, wo sie dann zeitlebens bleiben.

Soviel ungefähr darf man mit gutem Gewissen über den berühmtesten echten türkischen Harem sagen, ohne sich einer mit Wahrheit vermischten Dichtung schuldig zu machen. Man wird gestehen, es ist wenig genug. wird aber zugeben, wenn sich so wenig über den Harem des Sultans sagen läßt, daß alsdann noch weniger über den Harem, d. h. den echten eines gewöhnlichen Moslems sich sagen ließe.

Der Leser wird sich vielleicht wundern, daß ich immer von echten Harems rede und fragen, ob es auch falsche Harems giebt.

Er hat Recht und ich auch. Es giebt nämlich auch Pseudoharems." Das sind solche, zu denen Fremde die mit dem Koran nicht vertraut sind und dessen strenges Verbot nicht kennen, gegen gute Bezahlung Zutritt erhalten und welche dann unter dem Titel erforschter „Geheimnisse des Harems" zu Dutzenden in der Durchschnittsbelletristik verwandt werden.

Nehmen wir ein Beispiel. Da ist ein reicher Mann auf die Idee gekommen, den Orient zu bereisen, und soeben in Konstantinopel z. B. angekommen. Die zweite Frage, die er an den Portier seines Hotels stellen wird, ist die, ob er nicht unter anderen Sehenswürdigkeiten der Stadt auch einen Harem in Augenschein nehmen könnte. Der Portier nickt, der Fremde weiß sich vor Freude nicht zu fassen und eilt in Begleitung seines Cicerone die Straßen entlang, bis der Letztere vor einem Hause stehen bleibt. Der Cicerone bedeutet ihm nun, daß er unmittelbar vor der Erfüllung seines sehnlichsten Wunsches, einen türkischen Harem zu sehen, stehe, bittet sich einen „Backschisch" von etwa 10—15 Gulden aus und bedeutet dem Fremden, daß er da drinnen den Harem „eines reichen Türken, der eben auf Reisen ist", in ungestörten Augenschein nehmen könne. Mit zwei Sätzen ist der Fremde im Hofe, wo er eine bildschöne „Türki" (d. h. Griechin) trifft, welche ihm die „Geheimnisse des Harems" gegen Entgelt — Bagatelle! — zeigen will. Nach erfolgter Zahlung verschwindet die „Türkin", ein Vorhang öffnet sich und wonnetrunken darf sich das entzückte Auge des Fremden an den Reizen resp. Posen der „Türkinnen", die da in köstlichster Toilette, rauchend und singend und schwelgend umherliegen, weiden. Ein Tanz der „Odalisken", begleitet mit schallender Musik und klingenden Tamburins, hebt ihn auf den Gipfel des Entzückens. Er schleicht sich voll der empfangenen Eindrücke, sachte davon, eilt in sein Hotel und „skizzirt" eine „Haremsstudie" zusammen, die die Runde machen soll durch die Blätter. Inzwischen lachen sich die „Türkinnen" d. h. die Griechinnen, Armenierinnen, wohl auch Jüdinnen, über die Narrheit des Besuchers halb todt und rüsten sich — einen zweiten ebenso zu nasführen.

Nehmen wir noch ein Beispiel. Ein junger Mann will einen türkischen Harem sehen, um „echte" Türkinnen kennen zu lernen. Der Portier fordert zehn Gulden; erhält sie natürlich, steckt sie ein und führt den Neugierigen, der eben nicht reich sein muß, denn sonst hätte er mehr gefordert oder erhalten, in das betreffende Haus. Nur eine „Türkin", aber eine Venus, ist zu schauen. Sie entschädigt mit ihrer Schönheit für die geringe Anzahl. Entzückt betrachtet der junge Mann die „Odaliske". Er redet sie auf Französisch an. Sie schüttelt mit dem wunderschönen Kopfe, sie versteht nur „Türkisch". Er versucht Englisch; Kopfschütteln; „Türkisch" kann er nicht sprechen, die Situation wird peinlich, er empfiehlt sich. Da streckt ihm die „Türkin" die feine, weiße Hand hin und verlangt „Backschisch". Der junge Mann weigert sich zu zahlen, er dachte, der Portier sei allein berechtigt, Kassa zu empfangen und empfiehlt sich zum zweiten Male, doch etwas dringlicher — er lüftet den Vorhang. Die „Türkin" flucht auf Italienisch. Es hilft nichts. Da — horribile dictu! — schimpft die „Türkin" im reinsten Spreewasserdialekt!—Tableau! — — Der junge Mann verduftet . . . .

In der Freudenstadt.

Bilder aus Bukarest.

Von **G. von Minckwitz.**

(Nachdruck verboten.)

Die Freudenstadt — diese lockende Bezeichnung trägt Bukarest seit lange, und noch heut darf sie zutreffend genannt werden. Der leichtblütige, heitere Rumäne, ein Stimmungsmensch durch und durch, hat sich noch nicht dem ganzen Ernst der Arbeit unterworfen, der in den Hauptstädten des Westens die Bevölkerung beherrscht uud drückt; noch ist Bukarest keine Industriestadt uud nur in weiten Abständen trifft man einmal den rauchenden Schlot einer Fabrik. Der Rumäne liebt das Leben, die Musik, die Schönheit, die Liebe, und darum ist das Genußleben und der Luxus in Bukarest entwickelter, als in manchen größeren Kapitalen. Auf der Calea Victoriei nnd der Chaussee Kisseleff begegnet sich beim täglichen Korso die Gesellschaft; ob die Gluth der Sonne oder die Erinnerung an das noch vor verhältnißmäßig kurzer Zeit schlechte Pflaster die Veranlassung sein mag. — jedenfalls bedient sich in Bukarest Jeder, der nur für etwas gelten will, des Wagens, und da das Pferdematerial hier allgemein ein ganz ausgezeichnetes ist, und der schmucke „Bijar" (gewöhnlich ein Mitglied der russischeu Lipovenersekte und Eunuche) mit ebensoviel Verwegenheit als Geschick fährt, so trägt der flotte Wagenverkehr iu gewissen Stunden sehr dazu bei, der Stadt ein elegantes und luxuriöses Gepräge zu geben. Da zeigt sicht dann die schöne Bojarin in der neuesten Pariser Toilette, der schneidige Offizier, der Dandy, der reiche Kaufmann, und sie begegnen sich dann wohl wieder in den schönen Esplanaden und Aleen des Cismegin-Parkes, wo am Seeufer gute Militärkapellen und feurige Zigeuner wetteifernd ihr Weisen erschallen lassen. Wenn da eine harmlose Fröhlichkeit Alle beherrscht. heiße Blicke hinüber und herüber fliegen, elegante Gestalten durch die Reihen der Plaudernden und Rauchenden sich bewegen, und wilder und wilder die lockenden Töne anschwellen, dann begreift man wohl, warum Bukarest die Freudenstadt genannt worden ist. Lange, bis nach Mitternacht, wogt dann noch das Nachtleben, reger Verkehr herrscht in den hell erleuchteten Kaffeehäusern und erst zu später Stunde rasseln durch die stillen Straßen die letzten Wagen heim. Zur Ausbildung des Bukarester Genuß- und Vergnügungslebens mag der in der rumänischen Hauptstadt so lange vorwaltende französische Einfluß nicht wenig beigetragen haben. Die französische Sprache stand lange unter den Vornehmen, der rumänischen als Verkehrssprache fast gleich, das französische Modejournal, die Litteratur, die Sitten Frankreichs herrschen und Paris ist das Reiseziel der guten Gesellschaft. Erst in der neuesten Zeit sind die geistigen Beziehungen zu Deutschland enger geworden, besuchen die jungen Bukarester häufiger die deutschen Hochschulen, und oielleicht wird die Berührung mit der germanischen Kultur jene Vertiefung des rumänischen Charakters herbeiführen helfen, die schon Bergner als wünschenswerth bezeichnet hat.

Die mächtige natürliche Lebenskraft des Volkes aber wird durch den enormen Aufschwung, den die Hauptstadt genommen hat, schlagend bewiesen. Noch vor etwa 30 Jahren war Bukarest nichts Anderes als eine große Landstadt mit schmalen, krummen, schlecht gepflasterten Gassen, auf denen die Wagen eine Spur gebildet hatten; über ein ungeheures Areal waren unansehnliche Holzhäuser unregelmäßig verstreut, wüste Gegenden trennten die bewohnten Bezirke von einander. Steinhäuser waren selten, monumentale Gebäude, elegante Läden, großstädtische Einrichtungen kaum zu finden. Wie hat sich das Alles verändert! Wenn Bukarest in einer fast unbegrenzten Ebene von vornherein mit der größten Raumverschwendung angelegt worden ist, so macht sich dieser Umstand jetzt insofern vortheilhaftig geltend, als bei dem Ueberfluße an Raum das inmitten seines eigenen Gartens stehende Einfamilienhaus seinen Platz behaupten konnte, und noch heut wandelt man, wenn man die großen Hauptstraßen verläßt, durch Villenstraßen von eigenem kokettem Reize, in reiches Grün gehüllt, aus dem bald italienische, bald byzantinische Formen winken. Bei der großen Hitze, unter der Bukarest im Sommer zu leiden hat, muß diese Anlage als ein wahrer Segen gelten, und lange kann man durch solche stille Villenstraßen wandern. Hat doch diese Stadt von 200 000 Einwohnern etwa den Umfang von Berlin! Nur in gewissen Quartieren, vor Allem in der Altstadt, dem sogenannten rothen Viertel (denn die Bukarester Viertel werden noch heut nach Farben bezeichnet), drängt sich rauschend das eigentliche Leben zusammen; aber überall findet man die Spuren großen Fortschritts. In das Gewirr winkliger, enger Gassen hat die großartige Anlage neuer, breiter, oft schön bepflanzter Boulevards Licht, Luft, und Leben gebracht. Stattliche hohe Steinhäuser, oft von sehr geschmackvoller Bauart, sind in langen Fronten entstanden: und wenn sie sich nicht zu richtigen „Wolkenkratzern" ausgewachsen haben, so ist dieser der Rücksicht auf Erdbeben zuzuschreibende Umstand, gewiß nicht als ein Nachtheil zu bezeichnen. Helles Gaslicht oder gar elektrische Flammen leuchten über ein modernes, gutes Pflaster, da, wo der Bukarester früher mit der Laterne in der Hand durch die Berge und Thäler der Straße nicht ohne Gefahr seinen Weg suchen mußte. Die modernen Verkehrsmittel sind in Thätigkeit, und was die zahlreichen neu entstandenen Bauten angeht, so würde der hinter einer stattlichen antiken Säulenhalle sich erhebende kräftige Rundbau des Athenäums, würde von den Kirchen die im maurischen Stile aufgeführte „Doamna Balascha" und die prächtige neue katholische Kirche, jeder westeuropäischen Hauptstadt nur zur Zierde gereichen. Noch 1869 konnte Kunisch in drastischer Weise erzählen, wie er bei einer abendlichen Wanderung durch das damalige Bukarest von Dorfgassen mit Wiesenplätzen und Schweineherden in enge Straßen mit starkem Leben, dann wieder über halb unbewohnte Trümmerhaufen auf weite, öde, dunkle Plätze kam, um darauf plötzlich mitten im wogenden Getriebe einer modernen Großstadt zu stehen. Heut findet man wohl auch noch ab und zu dürftige Hütten neben Prachtbauten, aber bald werden auch sie verschwunden sein, und das moderne Bukarest wird sich vollständig und endgiltig konsolidirt haben.

Zum Glück für Bukarest bedeutet diese Konsolidirung nicht zugleich auch eine Denationalisirung. Eine europäische Stadt, wie hundert auch, ist Rumäniens Hauptstadt nicht geworden. Der Pariser Mode begegnet hier die malerische Landestracht, deren Erhaltung und Förderung sich ja bekanntlich die Königin selbst sehr angelegen sein läßt; der elektrische Wagen macht Halt, um einen Ochsenwagen vorüber zu lassen, dessen Führer sein Gespann mit näselnden Lauten antreibt, die uns an Egyptens und Arabiens Gefilde mahnen; gegen 150 meist kleiner und in ihrem Aeußeren einfache, im Innern aber mit aller Pracht des byzantinischen Stils ausgestatteten Kirchen, erinnern uns an die herrschende Landesreligion. Vor Allem aber giebt uns schon ein Blick in das gewöhnliche Straßenleben einen lebendigen Eindruck von dem bunten Völkergemisch, das diese zwischen Occident und Orient belegene Hauptstadt erfüllt. Hier passiren wir die Lepscani-Straße; sie ist nach Leipzig benannt, weil ihre Waaren früher ausschließlich der Leipziger Messe entstammten; es ist eine Judenstraße, wo nur Israeliten Pelzwerk und Schleier, Brokat- und Baumwollstoffe verkaufen. Dort preist eine Zigeunerin mit glühenden Augen, begleitet von ihrem kleinen schwarzlockigen Sprößling, Blumen an; ein Türke oder Bulgare bietet als wandernder Händler auf umgehängtem Brette Süßigkeiten feil, griechische Kaufleute mit listigen Zügen eilen geschäftig vorbei, aus einem Biergarten tönen deutsche Laute, jener Maurer ist ein Serbe, die Modistin, der dieser elegante Laden gehört, eine waschechte Pariserin. Daß die verschiedensten Typen schnell an unserem Auge Revüe passiren, dafür sorgen schon die zahlreichen fliegenden Händler, die das Straßenbild beleben. Melonen, Geflügel, Kohlen, Thee, süßes Getränk — alles wird mit lauten Rufen auf der Straße feilgeboten, nicht zu vergessen das Wasser. Denn trotz seiner neuen Wasserleitung erfreut sich Bukarest noch immer keines guten Trinkwassers, und das Naß aus dem Karren des Sacagiu findet nach wie vor guten Zuspruch. Am ausgeprägtesten tritt das rein nationale Element natürlich in den entlegenen Stadttheilen hervor, wo weite staubige Märkte sich finden, umgeben von niedrigen Holzhäusern, belebt von Bauern in der Nationaltracht und schmutzigen Zigeuern, von Heuwagen, fetten Ochsen und magern Pferden.

Die Hauptverkehrsader, wenn auch nicht gerade die schönste Straße der Stadt, ist die Calea Victoriei, die, das graue und das gelbe Viertel von einander trennend, der trübfließenden Dimbowitza zuläuft und eine große Zahl öffentlicher Gebäude, u. A. auch das recht nüchterne königliche Schloß und das Nationaltheater, berührt. Die eleganten Läden mit ihren prächtigen Auslagen, die die glänzendsten Erzeugnisse der französischen, österreichischen und deutschen Industrie aufweisen, erzählen uns hier von dem Luxus, der in der „Freudenstadt" getrieben wird. Im Ganzen kann man sagen, daß sie eines eigentlichen soliden Mittelstandes entbehrt; wer es irgend kann, zeigt durch kostspieliges Leben, daß er sich den höheren Klassen zugerechnet wissen will, und dabei gerathen dann freilich oft Ausgaben und Einnahmen in Konflikt. Auf eine andere Eigenthümlichkeit des Bukarester Lebens weisen die zahlreichen in der Viktorieistraße und ihrer Umgebung befindlichen Klubgebäude hin. Da ist ein liberaler und ein konservativer, ein Adels-, ein Bürger- und ein Sportsklub. Ihre Bestimmung ist eigentlich stets die gleiche: sie geben ihren Mitgliedern Gelegenheit zum Kartenspiel und Karten gehören für den Bojaren, wie für den reichen Kaufmann oder Bauern zu den unentbehrlichen Freuden des Lebens. Die Fortsetzung der Calea Victoria bildet dann jene schöne schlechthin „Chaussee" genannte Chaussee Kisseleff, die, wie bereits erwähnt, der vornehmen Welt als Korso dient und im Schmucke ihrer Linden zur Sommerszeit ein sehr anmuthiges Bild bietet.

Man würde übrigens Bukarest und den Bukarestern Unrecht thun, wollte man sie nur nach dem Korso der müßigen eleganten Welt, den glänzenden Läden und Klubhäusern der Calea Victoriei und dem regen Nachtleben beurtheilen. Einer der sympathischsten Züge der Bevölkerung ist ihr ausgesprochener Wohlthätigkeitssinn, der sich vielleicht nirgends großartiger ausdrückt, als in dem umfassenden, von weitläufigen Gartenanlagen umgebenen Waisenhause, das nach seiner hochherzigen Begründerin, die Fürstin Helene Cusa, Asyl Elena genannt ist und heut unter dem besonderen Schutze der Königin steht, die auch ihr Liebstes, ihr früh verstorbenes, viel beweintes Töchterchen, im Garten des Asyls zur letzten Ruhe gebettet hat. Auch das geistige Leben Bukarest's ist ansehnlich entwickelt. Für das Theater herrscht lebhaftes Interesse, und allmählich beginnt sich ein rumänisches Nationaltheater zu entwickeln, das natürlich noch zumeist aus Uebersetzungen besteht, aber doch auch schon einige wirksame Orginalarbeiten (wie z. B. Caragale's „Noptea fortunosa" — „die Wetternacht") besitzt. Französische, italienische und deutsche Schauspiel- und Operettentruppen sind ziemlich oft und stets gern gesehene Gäste. Die Musik wird in Opern und Konzerten mit Eifer gepflegt, der der nationalen Neigung der Rumänen entspricht. Das Athenäum umfaßt bedeutende wissenschaftliche Sammlungen und eine stattliche Bibliothek, und die seit 1864 bestehende Universität macht Bukarest zum Mittelpunkte aller geistigen Interessen des Landes.

Bukarest hat in moralischer Hinsicht einen üblen Ruf, und wahr ist, daß in der rumänischen Hauptstadt nicht allein die Demirmonde eine bedeutende und von der Gesellschaft offen anerkannte Rolle spielt, sondern auch das Eheleben in den höheren Klassen unter dem unseligen Einflusse der bewunderten französischen Sitten sich oft ziemlich leichtfertig gestaltet. Doch darf man auch in dieser Hinsicht — vielleicht durch die Einwirkung der Königin — wohl von einer Besserung sprechen. Viele vornehme Damen sind tadellose Gattinnen. hingebende Mütter, haben ausgedehnte geistige Interessen und widmen sich opferwillig dem Wohle der Armen und Kranken. Was man aber auch von Bukarest's Frauen sagen

mag, — schön sind sie jedenfalls. Elegante Gestalten von natürlicher Anmuth, wissen sie sich mit vollkommenem Geschmacke zu kleiden und zu bewegen; das dunkle Haar, die schönen schwarzen Augen, die langen Wimpern. die zierlichen Hände und Füße, die stolze Haltung gehören zu ihren besonderen Schönheiten, und ein heißes, durch die Formen der Gesellschaft kaum gedämpftes Temperament lodert in ihnen. Auch in geistiger Hinsicht besitzen sie entschieden gute Gaben; sie sind schlagfertig, behenden Geistes, reich an poetischem Empfinden, und bei einer tieferen und besseren Erziehung muß man noch eine reiche Entwickelung von ihnen erwarten. Verständlich wird jedenfalls bei ihrem Anblicke der berühmte Vers, durch den ein rumänischer Dichter seiner Liebe zu der Freudenstadt Ausdruck gegeben hat:

Wer je der Dimbowitza Wasser trank,
Will ihre Ufer immer wieder schauen:
Wer einmal sah Rumäniens schöne Frauen,
Vergißt sie niemals mehr sein Leben lang.

Vermischtes.

Eine hübsche Geschichte vom alten Kaiser Wilhelm, die den Vorzug hat, sicher verbürgt zu sein, wird in dem soeben erschienenen letzten Roman Theodor Fontane's „Der Stechlin“ erzählt. Der alte Dubslav von Stechlin sitzt auf der Hochzeit seines Sohnes neben dem verstorbenen Hofprediger Frommel, dem ein schönes Denkmal in dem Roman gesetzt ist, und sagt: „. . . Herr Hofprediger, mir fällt eben ein, Sie waren ja mit unserm guten Kaiser Wilhelm, dem letzten Menschen, der noch ein wirklicher Mensch war, immer in Gastein zusammen und viel an seiner Seite. Jetzt hat man statt des wirklichen Menschen den sog. Uebermenschen etablirt; eigentlich giebt es aber blos noch Untermenschen, und mitunter sind es gerade die, die man durchaus zu einem „Ueber“ machen will. Ich habe von solchen Leuten gelesen und auch solche gesehen. Ein Glück, daß es, nach Wahrnehmung immer entschieden komische Figuren sind, sonst könnte man verzweifeln. Und daneben unser alter Wilhelm! Wie war er denn so, wenn er so still seine Sommertage verbrachte? Können Sie mir was von ihm erzählen? So was, woran man ihn recht eigentlich erkennt?“ — „Ich darf sagen, ja, Herr v. Stechlin. Habe so was mit ihm erlebt. Eine ganz kleine Geschichte; aber das sind gerade die besten. Da hatten wir mal einen schweren Regentag in Gaste, so daß der alte Herr nicht ins Freie kam. und statt draußen in den Bergen, in seinem großen Wohnzimmer seinen gewohnten Spaziergang machen mußte, so gut es eben ging. Unter ihm aber (was er wußte) lag ein Schwerkranker. Und nun denken Sie sich, als ich bei dem guten alten Kaiser eintrete, sehe ich ihn, wie er da lange Läufer und Teppiche zusammenschleppt und übereinander packt, und als er mein Erstaunen sieht. sagt er mit einem unbeschreiblichen und mir unvergeßlichen Lächeln: „Ja, lieber Frommel, da unter mir liegt ein Kranker; ich mag nicht, daß er die Empfindung hat, ich trampele ihm da so über den Kopf hin . . .“ Seh'n Sie, Herr v. Stechlin, da haben Sie den alten Kaiser.“ . . . „Ja, so war er“, sagte Dubslav, „und so einen kriegen wir nicht wieder. Uebrigens sag' ich das in aller Reverenz. Denn ich bin kein Frondeur. Fronde mir gräßlich und paßt nicht für uns. Blos mitunter, da paßt sie doch vielleicht.“

Glühlampen beim Fernsprechbetrieb werden jetzt, wie die „Elektr. Ztschr.“ mittheilt, erfolgreich angewandt. Das Fernsprechamt in Basel war vielleicht die erste Anstalt ihrer Art, die vor 2 Jahren Glühlampen als Signalapparate in ihrem Dienste benutzte. Jetzt hat eine Gesellschaft in Ohio ein ähnliches Verfahren in erheblich erweitertem Maße in Benutzung genommen. Bei dem dortigen Telephonbetrieb sind sämmtliche Klappen durch Glühlampen ersetzt. Wenn ein Abonnent sein Telephon vom Haken herunternimmt, so leuchtet auf dem Amt die seiner Nummer entsprechende Glühlampe auf, so daß der Beamte sofort den Ursprung der Anfrage erkennen und die Abfrageklinke stöpfeln kann. Dann erlischt die Lampe. Nun gehören noch zwei Abrufglühlampen zu jeder Verbindung. Die eine glüht so lange, bis der Angerufene sich meldet. Die dritte Glühlampe endlich erleuchtet sich bei der Beendigung des Gesprächs, so lange bis der Beamte die Unterbrechung wieder vorgenommen hat. Diese Einrichtung erscheint als so praktisch, daß sie jedenfalls noch erheblich an Verbreitung gewinnen wird.

Dorftragödie. Zwei Frauen der Gemeinde Campan bei Tarbes, Frau Baylac und die Wittwe Doux, lebten — so wird berichtet — seit Monaten auf gespanntem Fuße miteinander. In den letzten Tagen brach die Feindschaft in einem heftigen Zanke lichterloh empor; infolge desselben schworen die beiden Brüder Despiau, Enkel der Wittwe Doux, blutige Rache an der Beleidigerin zu nehmen. Als gestern Abend gegen neun Uhr der Gatte der Bedrohten den Haushund heftig bellen hörte, eilte er vor das Haus, nachdem er sich den Rock seiner Frau übergeworfen hatte, um sich gegen den strömenden Regen zu schützen. Er bemerkte zwei Männergestalten und sah, wie eine derselben ein Gewehr auf ihn anlegte. Bevor er zur Seite springen konnte, ging der Schuß los, und Baylac sank schwer durch Schrotschüsse im Unterleib verwundet zu Boden. Die Thäter, in denen die Brüder Despiau erkannt wurden, ergriffen die Flucht, wurden aber bald darauf verhaftet. Es wurde festgestellt, daß der jüngere von ihnen, ein kaum 16 jähriger Bursche, den verhängnißvollen Schuß abgegeben hatte. Der Zustand Baylacs ist hoffnungslos.

Heiteres. Ein gutes Beispiel. Eine Schwiegermutter predigt ihrem Schwiegersohne das Evangelium der Frauenrechte. „Aber, liebe Mama“, wirft dieser ein: „Es sind doch immer die Männer, welche die guten Beispiele geben.“ — „Wieso?“ — „Nun, Dein Mann ist doch vor Dir aus dem Leben geschieden.“

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank.

2. Ziehung der 4. Klasse 199. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 21. Oktober bis 12. November 1898.) Nur die Gewinne über 220 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

22. Oktober 1898, vormittags.

69 101 55 333 408 90 525 46 664 90 841 975 **1**018 288 352 593 766 852 72 964 [300] 97 **2**049 93 309 16 [500] 74 619 809 [1000] 56 919 **3**101 25 454 701 821 70 75 86 **4**110 90 243 96 325 91 540 604 707 896 969 [500] **5**144 561 809 53 **6**023 49 [3000] 86 572 92 97 630 83 903 **7**113 77 215 [1000] 89 [500] 92 376 87 448 575 661 69 77 **8**046 106 83 229 40 51 440 85 610 867 **9**157 280 339 573 633 990

10054 111 608 789 831 61 **11**016 120 200 26 442 [300] 643 745 882 [3000] 955 **12**275 96 581 711 875 902 **13**061 172 237 327 582 809 67 [500] 986 **14**060 70 469 532 687 742 83 870 [500] **15**000 174 736 840 99 **16**092 155 253 316 [300] 572 662 96 809 21 **17**020 106 36 318 47 58 69 403 35 670 725 95 98 [3000] 825 915 67 **18**100 [300] 42 210 440 77 82 [300] 556 674 97 741 [500] **19**379 465 572 673 719 53 802 [15000]

20104 [300] 70 462 69 808 964 **21**009 85 118 293 300 11 66 588 684 718 872 90 92 [3000] **22**012 34 132 52 66 73 245 47 306 420 [300] 29 60 505 710 877 **23**060 [300] 194 324 30 71 488 649 96 797 858 76 82 937 **24**129 45 375 499 594 663 [300] 716 [500] 84 90 804 965 **25**061 [3000] 132 75 97 217 534 [5000] 844 98 926 **26**175 464 734 815 39 48 [300] 68 902 32 **27**019 [1000] 297 361 66 91 442 96 896 [300] 978 87 **28**085 206 19 43 407 507 43 55 [1000] 649 843 49 93 **29**013 121 227 346 [300] 810 72 73 91 955

30017 100 48 252 384 512 24 32 61 722 [500] 34 815 84 962 **31**197 201 517 732 [500] 819 [3000] 71 **32**233 470 505 854 927 64 79 **33**104 21 204 5 65 86 337 421 37 93 713 34 51 54 89 862 76 [300] **34**189 345 71 90 449 678 714 **35**073 97 255 66 [1000] 537 94 700 10 94 833 63 964 [1000] **36**092 [500] 138 76 221 445 [300] 566 672 730 95 825 90 **37**242 442 48 641 68 872 **38**126 40 [500] 238 312 [3000] 30 566 834 [500] **39**127 29 62 86 247 375 91 442 604 54 73 750 920 27

40013 354 75 643 88 902 **41**131 413 623 71 745 58 63 837 939 47 96 **42**136 [1000] 210 586 662 823 906 **43**283 352 94 434 539 609 [500] 707 **44**016 173 315 26 [3000] 571 984 **45**052 209 95 305 532 744 822 87 **46**016 66 151 92 228 426 533 47 620 70 [300] 726 53 845 98 **47**326 532 763 64 899 930 **48**122 50 [300] 88 249 315 945 49 [3000] **49**188 222 99 438 [500] 627 933 84

50023 182 434 39 53 [300] 536 75 90 [300] 622 70 744 942 **51**184 364 506 13 614 47 760 68 [3000] 82 [1000] 910 [500] **52**001 6 145 92 [1000] 99 397 465 [1000] 507 716 80 [500] 81 [40000] 898 929 [3000] 52 **53**665 66 91 [3000] 746 84 **54**296 314 38 784 882 907 56 92 **55**036 [1000] 194 216 71 326 69 93 94 477 [300] 599 797 939 **56**030 213 304 58 426 [3000] 513 929 78 **57**095 133 56 354 76 [3000] 444 77 83 87 520 606 78 [1000] 703 94 885 **58**047 471 754 890 [1000] 948 75 [3000] **59**308 84 897 906 27

60288 381 444 778 929 **61**072 92 294 513 16 710 881 [300] 93 **62**024 63 195 261 342 [3000] 79 549 56 66 802 **63**191 459 529 35 727 976 **64**278 352 99 556 [500] 78 668 93 717 66 **65**004 [1000] 25 138 [300] 92 594 634 717 89 848 76 **66**025 35 48 582 85 94 678 [1000] 90 95 925 73 **67**050 142 299 328 436 562 843 902 [500] 29 69 **68**218 40 [500] 80 325 418 70 [3000] 635 51 815 49 [1000] 950 **69**028 44 76 275 78 643 44 55 [300] 68 938

70051 [1000] 80 231 348 440 635 964 **71**017 62 63 327 99 553 92 629 751 908 **72**116 30 208 34 57 59 327 440 93 526 728 **73**142 322 78 488 511 87 97 624 34 71 [500] 793 **74**258 [3000] 539 605 929 32 89 [3000] 99 **75**091 282 84 425 594 753 **76**132 327 64 404 567 715 [500] 833 995 **77**280 645 [300] 66 756 71 968 **78**102 328 568 631 876 96 **79**199 509 738 [300] 891 936 [3000] 74

80227 97 609 15 36 55 940 67 83 [300] **81**093 106 59 70 206 28 59 308 [3000] 99 654 68 833 934 [500] 42 **82**011 460 88 686 927 34 60 [300] **83**081 107 [3000] 18 242 313 [3000] 98 677 833 904 [300] 75 **84**053 76 521 22 670 705 **85**137 57 66 236 97 638 [3000] 72 744 807 33 65 67 917 **86**173 287 456 593 610 792 862 960 **87**001 47 350 645 760 [1000] 63 912 70 **88**025 96 116 36 98 428 535 662 64 729 99 801 34 68 **89**040 209 19 560 608 733 843 982 88

90065 74 242 377 547 619 73 769 983 **91**141 51 74 84 538 [1000] 66 94 691 807 **92**032 [300] 43 67 192 232 [300] 43 507 97 616 [500] 45 50 704 [300] **93**593 724 914 **94**003 49 79 108 265 308 596 665 88 91 736 **95**083 294 351 467 [500] 587 776 99 895 910 **96**115 263 [1000] 333 39 771 988 **97**040 98 363 483 607 76 755 60 86 99 939 **98**084 342 68 [500] 469 599 749 **99**432 502 744 801 990

100114 203 69 601 757 86 **101**244 71 90 322 91 668 883 **102**172 343 548 91 655 63 64 703 854 905 18 **103**093 153 74 387 647 [300] 728 839 903 **104**033 [3000] 120 384 582 620 908 88 **105**138 56 98 216 36 315 483 708 801 84 **106**063 [500] 64 147 66 69 838 [300] **107**198 350 97 539 [500] 44 [1000] 624 773 850 **108**113 48 230 542 57 735 833 958 66 82 **109**235 410 93 95 613 761 838

110019 59 65 127 207 439 83 687 789 882 921 [300] **111**247 70 [300] 335 [300] 44 70 516 829 917 52 **112**044 195 456 845 73 995 **113**166 217 51 550 97 **114**093 137 370 546 [1000] 820 **115**279 335 [1000] 458 73 577 93 746 867 913 74 **116**106 27 435 561 677 80 774 806 903 58 75 96 **117**310 480 528 [3000] 641 50 [300] 702 43 949 91 **118**007 45 92 129 [1000] 317 [300] 30 400 [1000] 8 649 92 **119**122 430 35 530 652 789

120010 17 458 63 78 736 909 80 **121**120 [300] 46 254 [300] 643 804 50 60 976 80 98 **122**045 64 220 72 96 490 **123**064 103 35 231 309 76 94 497 540 98 639 754 **124**077 196 229 312 418 55 514 89 923 **125**053 81 92 284 441 65 580 620 51 56 743 47 855 908 **126**047 51 115 90 214 615 748 [300] 926 76 **127**156 428 727 866 905 [3000] **128**023 294 497 659 [300] 64 80 700 27 47 870 **129**006 [300] 11 [3000] 48 98 149 [500] 89 254 360 438 603 72 735 [1000] 920 65 97

130056 185 581 604 39 91 [500] 775 947 [1000] 98 **131**069 79 150 275 399 553 658 57 833 957 [300] **132**118 232 363 [500] 555 **133**264 397 527 612 804 988 **134**091 126 28 657 794 889 971 **135**069 151 381 543 90 846 **136**046 77 83 144 97 313 581 [500] 820 60 936 49 71 **137**100 337 431 50 607 993 **138**100 203 401 [500] 2 30 625 761 857 930 98 **139**129 204 51 [1000] 309 56 65 [1000] 502 23 76 81 677 700 866 935

140008 121 [1000] 367 496 523 [300] 93 628 830 **141**021 43 89 273 328 95 428 531 76 633 722 928 59 60 [500] **142**019 21 31 [1000] 304 28 43 677 750 [300] 55 807 [500] 88 [300] **143**141 74 85 211 403 73 528 877 900 99 **144**032 104 344 [500] 58 520 664 812 927 42 **145**134 206 409 527 47 620 896 **146**182 383 465 [3000] 532 [1000] 615 780 [1000] 98 908 **147**103 10 15 29 83 301 448 550 95 631 876 910 [500] **148**210 303 6 89 518 953 63 **149**096 193 457 602 33 53 58 811

150132 293 301 28 486 642 906 **151**061 190 365 542 719 **152**213 29 31 38 52 400 [1000] 8 567 617 709 805 **153**242 513 697 723 811 [300] 45 78 **154**077 248 68 98 514 91 659 798 863 **155**033 72 100 [300] 72 242 315 650 708 57 96 808 926 **156**077 186 290 96 332 494 516 766 836 87 996 **157**025 30 [3000] 82 [500] 120 31 82 205 12 381 775 905 66 **158**042 [3000] 71 94 131 240 409 13 500 25 607 799 [1000] **159**035 53 360 93 95 463 783 [300] 936 78

160047 542 627 961 **161**043 56 [300] 120 259 62 74 763 818 [1000] 62 932 **162**208 25 36 517 65 636 737 57 943 99 [3000] **163**139 343 447 87 683 98 782 977 **164**068 [300] 347 788 802 [1000] 17 **165**001 181 98 237 475 503 22 [1000] 91 98 753 **166**028 145 63 248 [500] 330 406 21 31 [300] 509 95 872 91 938 **167**055 603 50 705 915 **168**060 93 116 26 51 70 225 387 571 675 711 58 835 59 **169**384 571 626 91 715 87 96 807 16

170084 110 29 57 226 94 558 82 728 800 7 93 906 **171**242 55 432 557 [5000] 696 [300] 771 93 996 97 99 **172**147 81 [1000] 289 343 75 [3000] 80 84 448 66 512 613 750 [500] 57 904 70 97 **173**656 766 957 **174**029 260 575 99 600 78 935 **175**024 155 332 33 62 409 **176**142 95 264 574 860 916 **177**004 34 227 459 69 514 732 65 972 **178**114 249 319 [500] 37 498 514 21 613 [300] 38 753 862 64 914 **179**126 275 399 426 500 7 732 865 70 942

180054 373 564 617 72 719 823 32 930 **181**099 117 71 211 321 84 431 554 55 695 802 8 **182**049 172 672 953 57 **183**135 407 500 31 657 66 96 868 90 72 **184**032 163 261 346 51 72 422 67 93 [300] 549 938 **185**281 309 470 679 778 827 66 974 **186**036 270 406 89 750 91 849 84 957 **187**151 211 486 565 697 [1000] **188**031 272 349 69 94 556 [300] 58 837 52 **189**222 78 365 602 [300] 61 89 761 815 922 37

190114 256 372 737 860 98 940 64 **191**282 549 654 [300] 57 69 774 96 968 98 **192**013 89 401 [1000] 38 566 67 681 [300] 98 [300] 99 718 25 923 [300] 71 **193**089 435 [500] 521 734 68 822 965 **194**029 39 125 58 236 39 [1000] 479 [300] 97 621 39 [500] 781 **195**002 20 40 94 266 372 489 513 41 [500] 69 780 857 64 908 12 **196**126 35 283 304 38 437 737 39 984 **197**100 203 [500] 69 501 606 715 19 89 856 [300] **198**080 [300] 187 330 41 96 427 38 48 61 791 893 **199**047 62 101 55 212 49 456 95 529 38 708

200006 83 117 18 226 74 422 51 797 **201**187 386 429 979 [500] **202**012 111 469 554 [3000] 97 734 80 860 65 [300] 99 907 **203**129 356 [3000] 514 653 820 64 95 **204**006 [1000] 116 324 73 519 28 88 94 786 816 91 [300] **205**132 61 274 321 519 743 820 80 **206**029 106 672 [300] 867 **207**084 117 297 527 [500] 869 95 **208**229 [500] 38 58 64 506 14 783 **209**009 61 82 154 329 406 691 783

210039 114 21 332 408 [1000] 26 726 45 59 872 81 901 55 **211**406 645 805 **212**043 [300] 123 456 776 894 [1000] **213**111 470 517 744 814 918 **214**097 191 348 53 439 537 615 756 935 **215**253 471 616 **216**104 233 353 99 510 610 [1000] 729 60 93 921 [15000] 30 73 [500] **217**272 89 574 867 78 85 932 38 **218**073 98 [1000] 192 352 753 **219**030 101 29 308 504 671 705 11 48

220199 231 354 97 545 619 740 94 833 950 **221**292 336 420 600 76 707 26 825 908 37 42 51 [500] 95 **222**020 141 348 498 617 19 820 900 14 26 **223**055 399 436 703 [300] 29 908 **224**015 [3000] 37 175 [500] 301 740 **225**609

Berichtigung: In der Vormittagsliste vom 21. Oktober lies 172819 statt 172813.

2. Ziehung der 4. Klasse 199. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 21. Oktober bis 12. November 1898.) Nur die Gewinne über 220 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

22. Oktober 1898, nachmittags.

422 526 [3000] 71 94 606 880 942 85 **1**040 150 272 384 547 610 [500] 30 78 **2**034 118 248 [300] 315 494 584 638 717 19 824 48 [500] 951 **3**643 721 809 56 62 907 **4**136 55 777 942 [300] **5**051 154 68 506 [300] 60 602 51 843 [3000] 99 919 **6**227 381 670 948 **7**016 157 [300] 428 89 702 [1000] 897 998 [3000] **8**273 [500] 411 510 [1000] 766 942 **9**031 171 373 418 27 [1000] 686 732 951 58 76

10216 91 422 25 28 33 58 606 85 947 **11**083 376 427 678 97 768 **12**381 577 745 76 99 841 89 906 43 75 [300] 81 89 **13**003 116 39 289 449 74 [1000] 550 91 911 **14**107 65 218 [500] 451 [300] 506 [500] 9 [300] 99 837 909 **15**051 52 166 204 767 68 842 969 **16**015 91 148 79 212 411 568 681 845 70 95 988 **17**002 36 86 270 [3000] 90 302 499 [300] 622 48 78 848 66 **18**093 129 64 329 65 66 76 520 44 630 32 817 96 992 **19**014 67 75 77 176 82 362 81 503 773

20046 61 184 92 352 31 724 835 959 **21**082 127 283 92 336 426 518 27 46 630 91 715 36 37 41 808 969 **22**135 [3000] 71 446 523 697 749 90 **23**034 36 178 355 96 425 529 651 [500] 813 80 922 52 **24**126 97 295 392 404 513 [300] 737 943 45 **25**070 146 60 [1000] 596 **26**016 66 96 191 225 61 [1000] 366 500 676 [300] 732 [1000] 873 **27**050 [300] 100 319 39 92 517 51 98 789 99 876 901 **28**122 [1000] 48 465 637 83 986 **29**002 31 165 334 57 486 512 603 56 85 [500] 92 748 51 906

30051 [500] 176 369 584 [3000] 602 38 [300] 706 **31**139 75 527 42 663 707 [500] 860 924 **32**018 93 189 252 71 321 425 [1000] 92 552 77 615 45 909 [1000] **33**040 273 82 99 307 47 58 [500] 530 47 60 621 [300] 70 725 830 903 **34**313 520 781 **35**000 128 304 73 847 901 **36**026 204 49 419 [500] 81 521 65 77 680 82 753 843 965 **37**098 391 451 534 809 88 **38**025 207 311 441 58 517 96 889 [300] **39**221 39 325 53 [500] 456 678 90 725

40003 60 144 204 74 79 325 404 35 [500] 577 652 778 883 978 **41**025 [500] 34 72 [500] 117 81 330 582 638 81 822 **42**007 33 105 6 16 [1000] 269 498 616 [3000] 749 **43**175 425 803 27 56 940 65 **44**320 58 508 806 68 95 991 **45**032 418 66 69 91 644 931 50 82 **46**068 121 [300] 29 223 39 408 25 30 562 742 46 87 822 55 99 938 **47**016 67 115 214 321 35 45 781 876 907 [3000] 98 **48**157 [1000] 351 69 509 20 676 711 36 86 94 [500] 95 986 **49**051 [1000] 212 24 308 401 16 [500] 46 65 662 97 783 839 926

50016 [500] 29 91 154 318 461 [500] 514 724 828 **51**027 [3000] 111 258 464 529 604 48 99 857 [300] 68 986 **52**070 185 286 470 727 905 **53**197 224 502 [500] 633 838 955 81 **54**110 31 394 98 407 529 808 47 52 **55**120 242 57 90 484 585 86 729 48 78 854 962 **56**365 485 [1000] 865 91 95 **57**237 84 391 488 555 64 82 698 908 **58**212 71 89 363 462 **59**001 243 87 337 [3000] 64 81 402 574 635 41 717 28 880

60264 [300] 600 714 832 984 [500] **61**043 46 108 37 92 301 575 655 779 840 **62**220 404 565 712 28 70 916 **63**169 218 40 379 571 73 805 900 14 42 49 **64**050 167 82 206 396 597 686 780 844 [300] 49 91 922 63 94 **65**533 37 713 33 41 **66**433 541 66 761 **67**162 326 419 33 556 759 **68**336 74 492 501 649 702 37 801 [300] 34 943 **69**138 281 317 91 [300] 626 804 [500] 948 [1000]

70049 114 94 420 576 621 22 724 946 **71**003 15 160 400 33 623 773 88 811 60 903 59 **72**165 81 513 16 19 98 783 806 15 84 912 **73**240 84 363 402 34 86 584 759 849 978 **74**277 395 413 27 [3000] 62 948 **75**154 72 74 260 513 604 **76**157 64 425 45 532 640 83 820 72 **77**021 333 594 888 902 **78**275 86 555 [500] 621 67 95 778 85 [3000] 836 43 934 59 **79**023 138 59 492 97 630 31 777 [300]

80010 47 113 61 425 635 [300] 37 843 937 **81**026 171 201 398 [500] 549 57 751 **82**226 308 468 523 45 65 620 [300] 788 964 [1000] **83**044 71 [300] 126 27 613 26 80 771 938 **84**006 79 92 363 992 93 **85**503 35 [300] 680 720 32 992 **86**073 80 187 224 365 401 55 500 38 73 706 16 50 [5000] 828 [3000] 962 78 **87**171 275 450 59 521 653 766 **88**132 262 505 660 717 68 847 942 **89**074 233 42 300 19 840 [300] 951

90052 263 399 [300] 819 [1000] 99 922 **91**072 93 96 168 283 304 16 23 50 74 433 [300] 757 804 **92**028 75 [3000] 365 657 **93**163 219 754 85 876 92 909 **94**024 29 157 267 391 440 564 616 38 63 823 42 **95**100 215 44 68 399 421 53 [500] 88 [300] 780 82 815 [1000] 64 **96**084 87 97 291 438 586 641 707 892 **97**116 482 940 66 **98**128 336 88 566 601 739 56 889 **99**011 [1000] 85 129 37 83 96 328 44 45 458 695 [300] 716

100146 211 46 647 69 714 [300] 860 75 98 982 **101**209 384 [3000] 461 532 610 **102**036 69 100 71 227 58 97 334 677 [1000] **103**029 52 [300] 91 324 629 920 **104**121 60 257 315 626 **105**005 70 93 131 229 85 518 24 57 86 636 743 890 960 **106**101 305 407 92 618 708 841 931 **107**082 191 359 95 572 614 42 857 97 903 **108**247 441 590 638 76 889 930 44 **109**181 264 65 379 508 [500] 641 724 906

110007 8 418 74 [300] 92 504 23 42 78 889 **111**281 505 39 791 **112**019 21 77 111 205 [300] 32 [300] 53 360 551 54 672 [500] **113**020 64 [3000] 336 97 500 47 662 67 809 903 89 **114**164 211 483 525 617 19 [1000] 731 **115**035 93 101 [300] 217 301 [500] 33 740 94 926 67 **116**030 432 58 89 704 71 979 **117**029 169 479 553 95 693 **118**049 94 153 446 741 [3000] **119**010 13 28 39 59 65 69 427 705 860 922

120440 52 503 612 714 810 922 **121**039 137 60 234 440 61 586 658 835 973 82 **122**010 12 82 105 18 22 89 214 75 650 761 867 955 **123**491 549 [300] 60 605 [300] 34 941 **124**161 89 94 270 758 61 95 860 969 [1000] **125**071 [3000] 753 68 96 851 922 **126**104 58 384 86 405 38 512 69 660 849 72 95 **127**177 479 557 612 831 **128**028 [300] 44 260 93 438 535 619 **129**055 [3000] 113 46 372 92 456 540 61 [3000] 723 973

130061 71 [500] 303 [300] 458 68 [1000] 85 804 **131**138 42 287 517 628 31 35 **132**119 224 92 [300] 414 [500] 21 55 584 89 649 55 720 **133**145 248 58 458 624 42 827 78 **134**173 95 313 28 447 50 592 **135**109 342 49 59 414 951 **136**161 70 264 344 464 [500] 345 992 **137**062 78 134 278 586 825 **138**123 425 76 93 [3000] 601 750 [1000] 915 **139**125 52 213 73 325 39 47 431 74 526 28 660 75 87 918

140076 [500] 416 59 511 77 656 963 **141**002 160 243 [300] 437 85 [500] 647 97 [500] 791 [500] 908 **142**039 196 345 484 578 650 713 29 **143**016 30 39 250 405 72 665 711 964 [300] **144**007 53 249 369 [3000] 601 19 741 867 [500] 907 66 [300] **145**040 188 97 374 458 558 59 751 75 92 **146**070 187 290 513 46 630 718 910 82 **147**038 404 601 [500] 20 740 817 80 **148**056 114 52 253 376 636 737 839 [3000] 67 909 36 **149**018 35 136 210 50 [300] 98 473 528 35 874

150087 173 [300] 203 11 27 312 36 [1000] 408 [300] 510 711 31 **151**057 125 352 494 **152**142 46 63 260 [300] 65 342 66 915 86 **153**029 311 442 48 712 818 87 91 **154**171 211 51 375 86 503 612 64 85 **155**009 81 [3000] 126 99 297 489 506 8 699 752 **156**084 250 [300] 64 386 92 443 503 724 885 **157**622 861 77 **158**021 103 25 575 886 996 98 **159**057 [300] 220 76 329 [3000] 571 723 812

160144 255 343 [1000] 62 [1000] 518 692 848 **161**121 327 439 517 718 [500] 827 45 **162**254 [300] 84 534 631 63 820 916 28 **163**046 201 23 78 376 739 889 [300] **164**072 315 455 566 648 49 843 [300] 98 **165**096 238 86 807 88 902 43 [1000] **166**055 244 617 62 70 [1000] 86 774 910 68 **167**108 218 353 464 538 651 67 99 738 971 [500] **168**090 236 493 616 78 727 43 984 **169**022 38 138 264 [500] 540 446 99 511 78 973 [500]

170053 121 220 74 301 583 686 727 48 915 96 **171**129 660 791 954 [300] **172**015 174 550 620 34 70 **173**032 51 311 [300] 531 57 67 [3000] 617 760 885 92 916 87 **174**248 301 43 403 [1000] 61 85 739 55 58 983 [5000] **175**113 443 [3000] 705 **176**254 659 750 849 79 [500] 907 64 **177**005 115 325 444 569 834 [500] 47 901 **178**310 50 55 482 592 625 68 707 815 964 **179**105 348 475 636 733 937 63

180039 [3000] 141 77 216 912 **181**062 96 254 79 721 31 845 997 **182**021 243 445 556 704 15 [300] 46 64 837 **183**126 67 215 304 587 712 [1000] 82 809 61 71 **184**067 293 435 513 600 721 37 934 **185**096 111 68 263 334 431 82 [3000] 712 [300] 45 84 830 93 **186**256 130 415 99 706 65 818 97 959 69 **187**022 89 105 33 235 68 75 341 48 670 981 **188**045 282 446 518 20 670 **189**116 338 420 533 682 839

190156 [500] 211 91 302 57 425 52 514 **191**198 210 15 34 75 367 441 44 501 613 913 **192**112 70 218 26 95 313 81 417 534 92 761 **193**014 355 475 629 90 753 84 **194**131 86 331 418 [3000] 19 673 86 93 809 88 **195**049 122 377 418 24 588 645 774 885 **196**006 27 115 [300] 291 96 427 83 537 82 789 863 947 **197**047 49 61 389 450 82 544 677 [300] 766 88 **198**296 [3000] 840 44 [500] 63 603 769 92 942 **199**089 [1000] 137 64 86 265 381 823 30

200020 75 178 [1000] 219 375 95 453 67 523 55 781 88 822 71 963 **201**065 93 103 223 36 375 427 39 44 589 616 711 [300] 948 75 **202**029 134 74 75 91 93 216 51 387 432 [1000] 558 606 43 711 32 44 871 901 40 71 83 [500] **203**101 45 241 [300] 85 383 88 480 618 60 714 39 881 83 957 84 **204**080 151 207 35 93 318 515 961 **205**051 80 106 336 411 76 **206**269 86 322 33 86 423 67 87 582 96 631 707 65 [3000] 839 **207**183 203 564 612 58 [3000] 831 **208**043 187 262 387 [500] 427 [1000] 33 570 792 903 5 28 83 94 **209**113 40 86 202 56 304 73 421 585 802 931

210021 97 135 50 533 751 809 27 45 **211**008 [300] 24 440 732 98 **212**259 595 632 704 17 89 874 **213**186 94 258 89 341 77 [500] 424 509 616 63 68 855 99 926 33 **214**155 315 88 619 719 831 **215**012 41 62 [300] 479 99 537 636 717 41 57 88 **216**212 [300] 47 [500] 409 590 649 [3000] 56 **217**081 105 202 9 57 94 [3000] 353 428 32 66 578 796 890 914 19 41 **218**036 57 175 233 483 95 572 776 858 934 58 **219**120 44 62 210 63 376 447 637 829

220061 148 54 241 91 322 87 599 639 719 52 **221**170 91 549 701 841 994 **222**179 392 413 548 644 73 713 [300] 21 57 818 43 960 **223**003 95 127 384 728 57 922 31 98 **224**122 69 203 420 803 **225**061 133 99 459 512 [1000] 620

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500000 Mk., 2 zu 200000 Mk., 2 zu 150000 Mk., 2 zu 100000 Mk., 2 zu 75000 Mk., 2 zu 50000 Mk., 1 zu 40000 Mk., 10 zu 30000 Mk., 23 zu 15000 Mk., 46 zu 10000 Mk., 90 zu 5000 Mk., 1293 zu 3000 Mk., 1401 zu 1000 Mk., 1656 zu 500 Mk.

Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Feststellung der Steuerpflichtigen für das Steuerjahr 1899 findet am

27. Oktober d. Js.

eine Aufnahme des Personenstandes der gesammten Einwohnerschaft einschließl. der Militärpersonen statt.

Die hierzu erforderlichen Vordruckbogen werden den Hausbesitzern bezw. deren Stellvertretern in diesen Tagen zugehen, und machen wir diesen die **genaue Ausfüllung derselben nach Maßgabe der auf der ersten Seite dieser Bogen gegebenen Anleitung zur Pflicht.**

Indem wir noch darauf aufmerksam machen, daß solche Personen, welche die von ihnen zu vorstehendem Zwecke erforderte Auskunft verweigern, oder ohne genügenden Entschuldigungsgrund in der gestellten Frist garnicht oder unvollständig ertheilen, gemäß § 68 des Einkommensteuer-Gesetzes vom 24. Juni 1891 mit einer Geldstrafe bis 300 Mark bestraft werden können, ersuchen wir die Hausbesitzer bezw. deren Stellvertreter, die ausgefüllten Vordruckbogen **spätestens am 3. November d. Js.** zur Vermeidung der **kostenpflichtigen Abholung** in unserer Kämmerei-Nebenkasse im Rathhause zurückzureichen. 4196

Thorn, den 15. Oktober 1898.

Der Magistrat.
Steuer-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die bereits im Jahre 1882 gegründete städtische Volks-Bibliothek wird zur allgemeinen Benutzung insbesondere Seitens des Handwerker- und Arbeiterstandes angelegentlichst empfohlen.

Dieselbe enthält eine reichhaltige Sammlung von Werken der Klassiker, Geschichte, Erdkunde, Naturkunde, Unterhaltung von Jugendschriften, illustrirten Werken, älteren Zeitschriften aller Art.

Das Leihgeld beträgt vierteljährlich 50 Pf Mitglieder Handwerker-Vereins dürfen die Bibliothek unentgeltlich benutzen.

Personen, welche dem Bibliothekar nicht persönlich als sicher bekannt sind, müssen den Haftschein eines Bürgen beibringen.

Die Herrn Handwerksmeister und sonstigen Arbeitgeber wollen ihr Personal auf die gemeinnützige Einrichtung aufmerksam machen und zu deren Benutzung behülflich sein.

Die Volksbibliothek befindet sich im Hause **Hospitalstraße Nr. 6** (gegenüber der Jacobs-Kirche) und ist geöffnet:
Mittwoch Nachmittags von 6 bis 7 Uhr,
Sonntag Vormittags von 11½ bis 12½ Uhr.

Thorn, den 1. Oktober 1898. 4039

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nach § 9 des Einkommensteuer-Gesetzes vom 24. Juni 1891 sind von dem Jahreseinkommen unter Anderem auch in Abzug zu bringen:

1) Die von den Steuerpflichtigen zu zahlenden Schuldenzinsen und Renten.
2) Die auf besonderen Rechtstiteln (Vertrag, Verschreibung, letztwillige Verfügung) beruhenden dauernden Lasten, z. B. Altentheile.
3) Die von den Steuerpflichtigen für ihre Person gesetz- oder vertragsmäßig zu entrichtenden Beiträge zu Kranken-, Unfall-, Alters- und Invaliden-Versicherungs-, Wittwen-, Waisen- und Pensionskassen.
4) Versicherungs-Prämien, welche für Versicherung des Steuerpflichtigen auf den Todes- oder Erlebensfall gezahlt werden, soweit dieselben den Betrag von 600 Mk. nicht übersteigen.
5) Die Beiträge zur Versicherung der Gebäude oder einzelnen Theile oder Zubehörungen der Gebäude gegen Feuer und anderen Schaden.
6) Die Kosten für Versicherung der Waaren-Vorräthe gegen Brand- und sonstigen Schaden.

Da nun nach Artikel 38 der Ausführungs-Anweisung vom 5. August 1891 zum oben angeführten Gesetze **nur diejenigen Schuldenlasten pp. berücksichtigt werden dürfen, deren Bestehen keinem Zweifel unterliegt,** fordern wir diejenigen Steuerpflichtigen, **denen die Abgabe einer Steuererklärung nicht obliegt,** auf, die Schuldenzinsen, Lasten, Kassenbeiträge, Lebens-Versicherungsprämien u. s. w. — deren Abzug beansprucht wird, in der Zeit **vom 10. bis einschließlich 30. Oktober cr., Nachmittags von 4 bis 5 Uhr in unserer Kämmerei-Nebenkasse im Rathhause unter Vorlegung der betreffenden Belege (Zins-Beitrags-Prämienquittungen, Policen pp.) anzumelden.**

Thorn, den 1. Oktober 1898.

Der Magistrat.
Steuer-Abtheilung. 4073

Gasbeleuchtung.

Im eigenen Interesse der Gasabnehmer ersuchen wir, der Gasanstalt (am besten schriftlich) sofort Anzeige zu machen, wenn eine Gasflamme schlecht leuchtet. Es liegt das **niemals** an der Qualität des Gases, sondern an schlechter Beschaffenheit oder Regulirung des Brenners.

Jede Gasflamme muß hell leuchten,

ohne Geräusch brennen und darf **nicht** zucken. Andernfalls mache man der Gasanstalt Anzeige, die den Fehler, wenn Material nicht erforderlich ist, **kostenlos** beseitigt.

Schlecht brennende Flammen verbrauchen mehr Gas als gut brennende! Bei Glühlichtbrennern versuche man zunächst durch Drehen am Gashahn, den Uebelstand zu beseitigen, was ziemlich oft Erfolg hat.

Thorn, den 8. Oktober 1898. 4080

Der Magistrat.

Fahrplan.

Von Thorn ab nach

Culmsee	6.20	10.44	2.09	5.51	8.16	
Schönsee	6.44	10.53	2.02	7.14	1.19	
Inowrazl.	6.39	11.49	3.28	7.15	11.04	
Alexandr.	1.09	6.35	11.54	7.37	--	
Bromberg	5.20	7.18	11.46	5.45	7.55	11.00

In Thorn an von

Bromberg	6.03	10.25	1.83	5.20	12.17	1.04
Culmsee	7.53	11.31	3.09	5.10	10.06	
Schönsee	5.02	9.31	11.25	5.26	10.19	
Inowrazl.	5.55	10.04	1.44	6.45	10.30	
Alexandr.	4.30	9.08	4.41	10.09	—	

Giltig vom 1. Oktober 1898.

„Thorner Zeitung".

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.